

Elemente für einen Wortgottesdienst zum Thema „Kinderrechte“

■ Eröffnungslied

„Ohne Wenn und Aber“
(im vorliegenden Heft Seite 48)

■ Einleitung

Jeder Erwachsene und jedes Kind hat Wünsche und Träume. Es gibt große und kleine Wünsche, solche, die man sich selbst erfüllen kann und größere, für deren Verwirklichung andere Menschen oder Gottes Hilfe notwendig sind. Um ihren Träumen nachspüren zu können und ihre Wünsche wahr werden zu lassen, brauchen die Menschen gewisse Voraussetzungen.

Wer zum Beispiel einen bestimmten Beruf erlernen will, muss als Voraussetzung dafür erst einmal den passenden Schulabschluss erwerben. Da die Erfüllung der Träume und Ziele für das Gelingen des gesamten Lebens sehr wichtig ist, hat jeder Mensch gewisse Rechte, die ihm dabei helfen, sein Leben nach den eigenen Vorstellungen und Wünschen zu gestalten.

Das Recht auf Schulbildung ist zum Beispiel sehr wichtig, da jedes Kind gerade durch die Schule lernt, seine Stärken und Schwächen herauszufinden, um danach die vielen Entscheidungen im Leben selbstbewusst treffen zu können.

Es ist wichtig, dass jedes Kind um seine Rechte weiß und sie auch wahrnimmt. Wer erkennt, dass er auf dieser Welt etwas wert ist und Rechte hat, die ein freies Leben ermöglichen, sollte auch die Rechte seiner Mitmenschen achten und für die Erhaltung dieser Rechte eintreten.

Im heutigen Gottesdienst wollen wir darüber nachdenken, welche Rechte ich habe oder gerne hätte und was ich letztendlich daraus mache. Auf der anderen Seite wollen wir herausfinden, wo mein freies Leben bedroht ist oder wo ich die Menschenrechte meiner Freunde und Mitmenschen missachte.

■ Element der Besinnung oder Kyrie

- 1) Jeder Mensch möchte glücklich und zufrieden leben können. Aber es gelingt nicht, weil überall auf der Welt die Rechte der Menschen verletzt werden.

Herr, erbarme dich...

- 2) Jedes Kind möchte gesund aufwachsen können und sich am Leben freuen. Aber es gelingt nicht, weil überall auf der Welt Kinder leiden und sich zu wenige um ihr Wohl kümmern.

Christus, erbarme dich...

- 3) Jedes Lebewesen möchte nach Gottes Gesetzen der Liebe leben dürfen. Aber es gelingt nicht, weil zu viele Menschen Gott nicht zuhören und sich keine Vorstellung von einer gerechten und fairen Welt machen wollen.

Herr, erbarme dich

■ Lied

„Die Zeit, zu beginnen ist jetzt“

■ Lesungstext aus der Bibel

(Seligpreisungen, Mt 5,1-11) oder eine Erzählung vom Reich Gottes

■ Gestalterisches Element

Dieser Vorschlag eignet sich eher für einen Klassen- oder Gruppenraum; wenn er in einem Kirchenraum eingesetzt werden soll müsste er etwas vereinfacht werden. Das Händedrucken könnte dann durch das Ummalen der eigenen Hände ersetzt werden.

- 1) In der Mitte des Raumes liegt eine große Papierbahn. Alle Kinder tauchen ihre Hände in unterschiedliche Fingerfarben oder bestreichen ihre Handflächen. Dann bringen sie ihren Handabdruck aufs Papier.
- 2) Unter diesen Abdruck schreiben sie einen Wunsch, den sie für ihr Leben haben.
- 3) Jetzt sitzen die Kinder im Kreis; jedes stellt seinen persönlichen Wunsch vor. Die Gruppe überlegt gemeinsam, welche Rechte notwendig sind, damit dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann.
- 4) Die gefundenen Begriffe werden mit einem bunten Stift rechts neben die Hand geschrieben.
- 5) Danach werden Begriffe gesucht, die für eine Gefährdung des Wunsches stehen. Bei dem Wunsch nach einer Familie wäre diese Einschränkung zum Beispiel Arbeitslosigkeit oder Armut...
- 6) Diese Begriffe werden in schwarzer Farbe links von dem Handabdruck notiert.
- 7) Abschließend werden alle Wünsche noch einmal mit ihren Voraussetzungen und ihren Gefahren angeschaut. Es kann ein kurzer Austausch darüber stattfinden, welche Rechte man selber beeinflussen kann und welche von außen mitbestimmt werden.

■ Lied

„Wenn einer sagt, ich mag dich du“ oder
„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden“

■ Fürbitten

Der Gottesdienstleiter formuliert eines der 10 Kinderrechte, z. B. „Jedes Kind hat ein Recht auf ein Zuhause.“ Die Kinder werden eingeladen, dazu eine Fürbitte zu formulieren wie etwa: Viele Kinder leben auf der Straße und haben keine Eltern, die sich um sie kümmern. Es wäre toll, wenn sie einen Platz hätten, wo sie jemand mag.

■ Vaterunser

■ Schlusstext

Glaubst du daran?

Dass die Traurigen wieder lachen?

Dass die Geschlagenen wieder aufrecht gehen?

Dass da unterm dicken Eis noch etwas Neues blühen kann,
ich weiß ja nicht, glaubst du daran?

Dass es menschlich wird auf Erden,
glaubst du daran?

Dass wir langsam klüger werden, glaubst du daran?

Dass erleichtert aufatmen, die ewig ausgebeutet werden,
ich weiß ja nicht, glaubst du daran?

Dass die Stillen triumphieren,
glaubst du daran?

Die Friedlichen regieren, und Ungerechtigkeit verschwindet auf der Welt?

Und dass die Kleinen eine große Stimme haben,
ich weiß ja nicht, glaubst du daran?

Frag ich mich wie kann's geschehen,
von allein wird nichts gedreht.

Muss ich selbst die Hände rühren,
mutig meine Stimme ölen,
da was sagen, wo es nötig ist.

Da was tun, wo es möglich ist.

Plötzlich klein und doch ganz mächtig,
ich die Welt verändern kann.

Und ein Stern am Himmel wartet, der den Weg uns zeigen kann,
wenn wir nur gehen. Ich glaub daran.

Amen